

*Gisila, Gerdrud, Hildiger, Ecpert, Bart*⁶⁾, *Vualdo, Gerburg, Sigibrin, Embila, Aldburg, Theotrat, Christina, Sigiburg, Thietgart, Liutburc, Reginhilt, Attu*⁷⁾, *Haburc, Baue, Vualdpurg, Ruadpret, omniumque fratrum Hildinensis ecclesie et omnium Ferdensis ecclesie et*^{7a)} *Gotiteshem*⁸⁾ *ecclesie et Gorbiensis ecclesie et Premun et Herisi et Vuinedhusun et Heriuurte et Ascnide.*

Wer diesen Eintrag in den Blick nimmt, sieht ohne Schwierigkeiten die sächsischen Bezüge in ihm. Nicht die Personennamen sind es zunächst, die zu dieser Einsicht führen, sondern die genannten Kirchen: diejenigen von Hildesheim, Verden, wohl Gandersheim⁹⁾, dann Corvey, Bremen, Neuenheerse, Wendhausen, Herford^{9a)} und Essen. Schon dies kennzeichnet den Eintrag als einen besonderen, weil die Personennamen nicht wie gewöhnlich nur mit einer, sondern offensichtlich mit mehreren Kirchen in Zusammenhang stehen¹⁰⁾, — als einen besonderen auch, weil die namentlich aufgeführte Personengruppe den Brüder- und Schwesterngemeinschaften der erwähnten Kirchen voransteht, die wie ein Anhängsel wirken: *omnium que fratrum Hildinensis ecclesie et omnium Ferdensis ecclesie* usw. Das Gewicht liegt demnach auf den namentlich genannten Personen, nicht auf den an sie angeschlossenen kirchlichen Gemeinschaften, deren Mitglieder ja nur summarisch ins Gebetsgedächtnis eingeschlossen werden. Die einzelnen verzeichneten Personen ragen somit aus ihnen heraus. Sie sind mit Namen im „Buch des Lebens“ festgehalten.

⁶⁾ Piper liest *Hart*. — *Bart* ist eine Variante von *Bardo*, vgl. E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch 1² (1900) 247.

⁷⁾ Piper liest *Atta*.

^{7a)} Piper: *et item*.

⁸⁾ Piper liest *Gotteshem*, was nicht richtig ist, wie Tafel I nach S. 20 zeigt. Es ist *Gotiteshem* zu lesen, obschon das *i* den sonst zumeist vorhandenen unteren Strich nach rechts nicht aufweist. Am ehesten handelt es sich um eine Verschreibung für *Gonteshem*. Da *Gondesem*, *Gonneshem* bei Thietmar von Merseburg, Chronik IV, 20 u. IV, 49, ed. R. Holtzmann (MG. SS. rer. Germ. N. S. 9, 1935) S. 154 u. S. 188, belegt ist, dürfte diese Kirche Gandersheim gewesen sein. Zu den Namensvarianten vgl. E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch 2, 1³ (1913) 997 f.

⁹⁾ Vgl. Anm. 8. Im Folgenden setzen wir hinter Gandersheim jeweils ein Fragezeichen, weil die Identifizierung nicht ganz gewiß ist.

^{9a)} Piper identifiziert *Heriuurte* mit Erfurt, was abwegig ist.

¹⁰⁾ Gewöhnlich werden die Mitglieder von geistlichen Gemeinschaften unter der Überschrift *Nomina fratrum de ...* (z. B. *de Frisingun*, s. unten S. 43) oder unter einer ähnlich lautenden Überschrift verzeichnet. Im Salzburger Gedenkbuch (MG. Necrol. 2, 12, col. 29) kommt auch die Nennung von Bischöfen und Äbten *et c(ongregatio) ipsius* vor.